

Schulklasse testet HD-Camcorder in Projektarbeit : ein unüblicher Praxistest

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fotointern : digital imaging**

Band (Jahr): **15 (2008)**

Heft 13

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-979580>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

videodreh **Schulklasse testet HD-Camcorder in Projektarbeit – ein unüblicher Praxistest**

Irgend etwas ist anders in der grossen Pause des Oberstufenschulhaus Bronschhofen: Typen in langen Mänteln und Sonnenbrillen, eine ganze Gruppe mit Hochwasserhosen und Hosenträgern ... Die Mafia hat Einzug gehalten. Doch nicht nur sie; in Bronschhofen wird gedreht! Und auch der örtliche «Dealer» ist ein Schüler und bietet – keine Angst – unter seinem Mantel statt Drogen Lollipops an.

Vorbereitung ist alles

Es ist der erste Filmtag, aber bei- leibe nicht der erste Tag für das Filmprojekt im Schulhaus Bronschhofen. Von den vier Herstellern Canon, JVC, Panasonic und Sony werden den Schulklassen nämlich jeweils ihre aktuellste Kamera zur Verfügung gestellt und für Fotointern von den Jungfilmerinnen und Jungfilmern bewertet. Aber es wird nicht nur selbst gefilmt, auch die Geschichten entstehen in den Klassen.

Die vier Sekundar- und Realklassen hatten beim Drehbuch freie Hand: Jeder schrieb seine Idee einer Filmhandlung. In den Klassen wurde dann jeweils die Geschichte ausgewählt, die am spannendsten und interessantesten schien und wurde weiterentwickelt. Die Geschichten sind denn auch aus jenem Stoff aus dem Träume sind: Ein Film erzählt vom Aufstieg in der Mafia, ein anderer von der Liebe zweier Menschen von verfeindeten Gruppen. Der Pate und Romeo und Julia reloaded sozusagen. Auch ein deutscher Literaturklassiker musste als Vorlage hinhalten: «Das Parfum» von Patrick Süskind war in der Schule gelesen worden und nun von den Jugendlichen der 3sa für den Film

Ein Schulhaus im Filmfieber. Doch für ein Mal hiess es nicht konsumieren, sondern produzieren. Vier Klassen der dritten Sekundar- und Realstufe Bronschhofen wagten das Filmexperiment – und testeten dabei gleich auch die neuesten Camcorder. Wie kamen die Kameras bei den Nachwuchsfilmern an?



Das Videoprojekt der besonderen Art – initiiert von Muriel Seitz, Andrea Trauber und Roger Pfister – hielt vier Schulklassen in Atem. Die Bewährungsprobe für vier Camcorder der neuesten Generation. Können Sie überzeugen?

als Parodie («Das Deodorant») reinterpretiert worden.

Einiges an Arbeit also, die nur geleistet werden konnte, weil die Klassen im dritten Oberstufenjahr waren. So hatten die Sekundar- und Realschülerinnen und -schüler ihre Lehrstellen und konnten ein Projekt angehen, das Spass macht und Bestand hat. Wer jedoch schon einmal einen Film gedreht hat, weiss, dass mit dem Filmen die Arbeit und der Stress erst so richtig losgehen (von der Nachbearbeitung ganz zu schweigen).

Vier Camcorder im Einsatz

Für den Dreh bekommen die Klassen Videokameras zu Testzwecken zur Verfügung gestellt: Canon, JVC, Panasonic und Sony machen mit. Die Erkenntnisse versprechen spannend zu werden. Zur Verfügung gestellt werden die damals aktuellsten Modelle mit Full HD Auflösung und grosser Festplatte.

– Der **Canon HF10** ist ein Hochleistungsportler im schicken Design und bietet neben einer 16 GB Festplatte die Möglichkeit auf SDHC-Karten aufzunehmen.

– Der **JVC HD7** ist ein quasi-professioneller Camcorder mit 3CCD-Technologie und 60 GB Harddisk.

– Der **Panasonic HS9EG-S** verfügt über Flash- und Harddisk-Speicher (60 GB) und filmt mit 3CCDs. Sein Nachfolger ist der HS100 (Fotointern 12/08).

– Auch der **Sony CX7** bekam mittlerweile einen Nachfolger (CX21) und kann auf HD oder Memory Stick aufnehmen.

Soweit die Ausgangslage. Die Kameras sollten von den Kameramännern und -frauen beurteilt werden. Ein guter Test, zumal genau diese Jugendliche zur anvisierten Zielgruppe gehören. Die Jugendlichen wachsen zwar immer mehr mit elektronischen Helferlein auf, eine solche Kamera hatte in den Klassen aber noch niemand in der Hand. Einige mussten zum ersten Mal mit einem digitalen Camcorder umgehen – die ultimative Bewährungsprobe für die Testobjekte.

Neue Technik begreifen

Entsprechend vorsichtig war das erste Herantasten an die neuen Kameras. Eben noch mussten die Kameramänner und -frauen Kameraregeln lernen, jetzt sollte es an die Praxis gehen. Und die erste Frage? Wo schaltet man eigentlich ein?

Danach konnten sich die Schüler aber schnell mit den Kameras anfreunden, die wichtigen Knöpfe für Wiedergabe und Aufnahme kannte man ja von der Digitalkamera. Für erste erfreute Ausrufe sorgte die Sony-Kamera: «Läck, die erkennt ja Gesichter!» und auch der Panasonic-Camcorder schien dem Kameramann zu gefallen: Sie reklamiert mit einer Textmeldung im Bildschirm wenn zu schnell geschwenkt



wird. Die Schulkamera nehme er nicht mehr in die Hände, meinte er noch: «Das ist einfacher zu bedienen und die Bildqualität am Display ist genial!»

Probieren geht über studieren

Am ersten Drehtag wird noch ge-
gröbelt und Szenen wiederholt.
Das filmische Sehen muss erst
noch gefunden werden. Wie
müssen Szenen gefilmt werden,
damit sie auch am Bildschirm
wirken? Doch bald werden auch
die Kameraleute mutiger, probieren
aus und die Regisseurinnen geben
Anweisungen: «Wir nehmen diese
Szene auseinander-

Kritische Beurteiler

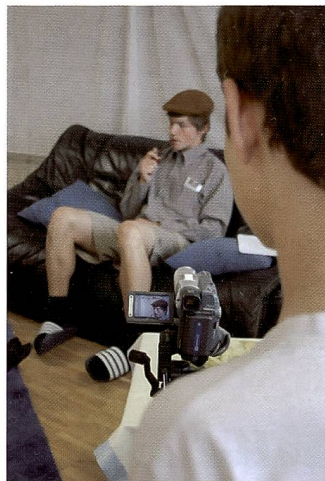
Zur Sony CX7 schreiben die Real-
schüler: «Sie hat als einzige einen
Touchscreen, der gefällt uns
sehr gut, denn man kann somit
schneller arbeiten. Allerdings hat
dieser auch den Nachteil, dass
bald viele Fingerabdrücke auf
dem Touchscreen sind, die dann
stören. Wir finden die Grösse der
Kamera ist ideal, auch die Knöpfe
zu Bedienung sind alle am
idealen Platz.»

Auch bei der Canon HF10 fallen
für die Bedienung nur positive
Worte: «Einfacher geht es nicht.»
Panasonic HS9 und JVC HD7 sind
ebenfalls leicht bedienbar: «Das

passt gut in die Hand.» Die JVC
HD7 ist die einzige Testkamera,
die über einen zusätzlichen Su-
cher verfügt. Dies wurde von un-
seren jugendlichen Testern aber
nicht gewürdigt; das Drehen via
Display ist dieser Generation be-
reits in Fleisch und Blut überge-
gangen. Dafür gab's Lob für die
Übersichtlichkeit: «Die wenigen
Knöpfe geben einen guten
Überblick, bei der Panasonic
muss man länger suchen. Sie ist
dafür klein, die JVC ist dagegen
riesig und der eingesteckte Akku
ragt aus dem Gehäuse heraus.
Bei JVC und Panasonic kommt
man gut an die Knöpfe ran. Die

ist gut, falls man vergisst, die Ka-
mera abzuschalten.»

Der Kameramann der JVC notierte
auch: «Etwas stimmt mit der Ka-
mera nicht.» Offenbar kam es bei
der Testkamera zu üblen Bild-
rucklern, immer dann wenn der
Akku beinahe leer ist. Überhaupt
der Akku – bei allen ein Thema.
Bei der Sony: «Was uns nicht so
gut gefällt, ist, dass das Akku nicht
lange genug hält.» Bei der Sony
wurde zudem bemängelt, «dass
es keinen Mikrofon-Anschluss hat,
und vielleicht sollte man ein
längeres Ladekabel beilegen.»
Von allen Testerinnen und Tes-
tern (und auch den Lehrerinnen



Die Jungfilmer in Aktion: Mit den HD-Camcordern – für den Test zur Verfügung gestellt von Canon, JVC, Panasonic und Sony – wurden Szenen umgesetzt, die zuvor in wochenlanger Arbeit geschrieben wurden. Die Kameras mussten sich dabei dem kritischen Urteil der Jugendlichen stellen.



der, machen einen Schnitt und
filmen von der anderen Seite.»
Zwei Wochen wird fast täglich ge-
filmt und dabei das Material ge-
testet. Zwei Wochen, in denen die
Panasonic HS9 Totalschaden er-
leidet, weil das falsche Ladekabel
verwendet wurde und zwei Wo-
chen in denen die Urteile fallen.

Löschen von Filmen ist einfach,
bei der JVC muss man dafür aber
etwas länger tippen. Einstellun-
gen sind einfach zu machen.»
Die Canon HF10 wurde gerne auch
für Freihand-Aufnahmen ver-
wendet: «Dank dem Bildstabilisator
verrücken die Bilder kaum. Die
Kamera ist sehr leicht und

JVC hat einen guten Joystick am
Bildschirm.»
Auch die Kameraleute, die vor-
wiegend mit der Sony arbeiteten
wussten Positives: «Was wir noch
gut finden, ist, dass die Kamera
ungefähr nach sieben bis zehn
Minuten von selbst abstellt. Das
ist ein grosser Vorteil, denn das

und Lehrern) wurde die Aufnah-
mequalität als geradezu fantas-
tisch wahrgenommen. Die eige-
nen Aufnahmen in voller HD-
Auflösung zu sehen, verblüffte
alle. Allerdings war das Full HD
auch dafür verantwortlich, dass
die müden Schulcomputer an ih-
re Grenzen gebracht wurden.

